



Theater Lüneburg



I

Materialmappe **DIE ZWEITE SONNE**

Svenja Viola Bungarten

Liebe Lehrer:innen, liebe Pädagog:innen, liebe Leser:innen,

Ein verlassener Pool, Palmen und die allseits bekannten Monoblöcke als Stühle. Dazu hybride Wesen, die sich als Stuhl, Palme und Tasche über die Bühne bewegen. Die Anfangsszene von „Die zweite Sonne“ zeigt einen Ort, der als Sinnbild für die zerstörerische Kraft der Menschen im Zeitalter des Kapitalismus gesehen werden kann. Ein düsterer Ort. Gleichzeitig entwickelt sich mit den Figuren auf der Bühne etwas Neues, etwas Hoffnungsvolles, vielleicht eine Idee darüber, wie wir als Erdbewohner:innen zukünftig miteinander leben können und wollen.

Mit dem Text „Die zweite Sonne“ von Svenja Viola Bungarten haben wir uns für ein Stück entschieden, welches die drängenden Fragen unserer Zeit auf eine ganz außergewöhnliche Art und Weise behandelt. Klimaungerechtigkeit und damit zusammenhängende Generationenkonflikte werden in der Inszenierung von Nora Kühnhold zum übergreifenden Thema, das die eigentliche Handlung rahmt. Dabei kommt immer wieder die Frage auf, was sein könnte, welche Möglichkeiten jenseits des uns Bekannten erdacht und erzählt werden können. Es geht um die Lücken und die Leerstellen unserer Geschichte und darum, diese Leerstellen sichtbar zu machen. Wie hängen Kapitalismus und Klimakrise zusammen? Wie kann die Welt gerettet werden? Brauchen Geschichten für die Rettung einen klassischen „Helden“? Oder können wir ganz neue Formen des Zusammenlebens ausmachen und Geschichten darüber erfinden?

Das Stück ist eine Suche. Zuerst eine Suche nach den verschwundenen Müttern, fast schon eine Krimigeschichte. Im übertragenen Sinne aber auch eine Suche nach Sinn, nach einer hoffnungsvollen Zukunft und neuen Möglichkeiten des Zusammenseins auf dieser Erde.

In dieser Materialmappe finden Sie ausgewählte Informationen zum Stück und zu dem Thema des Stückes. Wir möchten uns auf wesentliche Informationen und Ansätze fokussieren.

Außerdem finden Sie theaterpädagogische Übungen, als Anregung für den Unterricht.

Innerhalb des Landkreises Lüneburg bieten wir gerne Einführungen an. Dazu kommen wir zu Ihnen an die Schule und arbeiten 90 Minuten mit Ihren Klassen. Bitte melden Sie sich bei Interesse bei uns: Vermittlung@theater-lueneburg.de.

Wir wünschen allen Zuschauer:innen einen spannenden Theaterbesuch.

Herzlich, Ihr Team Vermittlung

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsangabe – Die zweite Sonne	4
Besetzung	4
Figurinen	5
Rund um die Inszenierung	
- Interview mit Regisseur:in Nora Kühnhold	6
- Bühne und Kostüme als Teil der Produktion	9
Aus dem Lexikon:	
- Anthropozän	10
- Klimaangst	12
Praktische Übungen für den Unterricht	
- Skulptur	13
- Kollektives Storytelling (Naturkatastrophen)	13
- Schreibübung-Utopien	14
	14

Impressum

Herausgeber: Theater Lüneburg GmbH
An den Reeperbahnen 3
21335 Lüneburg
Intendant: Friedrich von Mansberg
Leiterin Junge Bühne T.3: Katja Meier
Redaktion & Gestaltung: Maria Zamel

Inhaltsangabe Die zweite Sonne

Es ist das Jahr 1999, die Menschen bereiten sich auf die große Sonnenfinsternis vor. Doch anstelle der befürchteten Apokalypse verschwinden alle Mütter. Eine Reporterin geht diesem mysteriösen Ereignis nach und wundert sich über alleinerziehende Väter und weitere neue Realitäten. Über mehrere Generationen verfolgt sie, wie die Klimakrise die Gesellschaft erschüttert. Die Kosmischen derweil kommentieren das Geschehen als chorische Instanz von außen und versuchen ihre Idee einer Utopie umzusetzen.

Die zweite Sonne“ erzählt auf dichte Weise von der dystopischen Stimmung unserer Zeit und stellt dabei Fragen nach einer möglichen Zukunft im Zeitalter des Anthropozäns. Ökologische, soziale und politische Krisen hängen zusammen. Aber geht es auch anders? Wie können wir über die Generationen hinweg für eine Zukunft einstehen, die für alle lebenswert und bewohnbar ist? Wie können wir Erzählweisen jenseits des anthropozentrischen Denkens entwickeln und den Menschen aus dem Zentrum der Geschichte herausholen?

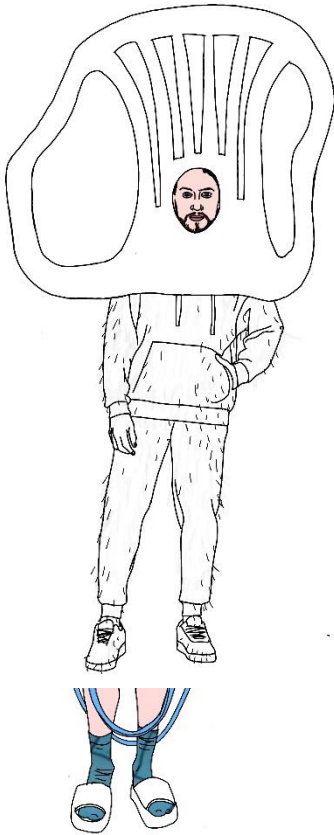
Nora Kühnhold inszeniert „Die zweite Sonne“ als vielstimmige Partitur und ästhetische Collage, in welcher der Text in Resonanz zu Körper, Musik und Stimme geht. Aus der diskursiven Vielfalt des Textes sucht sie nach theatralen und emotionalen Entsprechungen, um die Menschen, aber auch nicht-menschliche Wesen als Akteur:innen von Umwelt und Welt zu bebildern.

Besetzung

P1/Kosmische.....	Philip Richert
P2/Kosmische.....	Hannah Rang
P3/Kosmische	Michael Dario Schütz
Inszenierung	Nora Kühnhold
Bühnenbild und Kostüme	Hanna Roxane Scherwinski
Musik	Shey Rah
Dramaturgie	Maria Zamel
Regie-Assistenz und Abendspielleitung	Vsevolod Germanov/Mia Niekamp
Technische Direktion	Malte Schurau
Bühneninspektor	Alexander Müller
Licht	Thorsten Gade / Jakob Meyer-Gohde
Ton	Claire Pape
Maske	Marco Wenzig
Gewandmeisterin Herren	Anja Schotte
Gewandmeisterin Damen	Julia Debus-Borgschulze, Lisa-Marie Fisler
Chefgarderobiere	Sylvia Franke
Requisite	Heidi Böhm, Finja Höwe
Tischlerei	Hafiz Nawaz, Paul Richter
Malersaal	Dorothea Flohr, Günter Sindlinger

Figurinen von Bühnenbilder:in und Kostümbilder:in Hanna Roxane Scherwinski

Lerne, die Leere zu lesen, lerne aus dem Leerzeichen heraus zu denken. Was fehlt?



Stuhl, Palme und Tasche sind: Die Kosmischen



Wieviele Mögliche Realitäten zählst du?



Wie Sie alle wissen, ist das Universum eine Tasche. Die Tasche ist also unsere Technik des Erfassens

Die zweite Sonne: Objekte als hybride Wesen

Rund um die Inszenierung:

Interview mit Regisseur:in Nora Kühnhold



Nora Kühnhold ist Regisseur:in und Theaterpädagogin. They interessiert sich besonders für queere, feministische und ökologische Fragestellungen für ein junges Publikum. Wir sprachen mit ihr über ihre Inszenierung „Die zweite Sonne“ am Theater Lüneburg.

Nora Kühnhold ist Regisseur:in und Theaterpädagog:in (Bild: Lukas Marvin Thum)

Worum geht es in dem Stück „Die zweite Sonne“?

Für mich stellt Die zweite Sonne Fragen zum Umgang mit der Klimakrise:

Was sind unsere Strategien die Klimakrise wahrzunehmen, zu betrauern und aktivistisch zu reagieren? Wie können wir abseits von apokalyptischen Untergangserzählungen neue Perspektiven auf den Klimakollaps entwickeln?

Und wie können wir dazu etwas fühlen und nicht vor lauter Komplexität gleichgültig sein?

In deiner Inszenierung treten Gegenstände als Figuren auf die Bühne. Warum hast du dich für diese Setzung entschieden? Wofür stehen die Tasche, die Palme und der Stuhl?

In feministischen Theorien zur Klimakrise wie z.B. bei Donna Haraway geht es oft um ein neues Verhältnis zu den Nicht-Menschlichen - eine Perspektive, die indigene Theoretiker*innen und Aktivist*innen schon lange haben und die in Anbetracht der Klimakrise von Theoretiker*innen des Globalen Nordens aufgenommen wurde. Um sich selbst als Mensch anders in der Welt zu verorten, macht es Sinn, die Welt aus der Perspektive einer Pflanze zu verstehen. Die drei Gegenstände sind Motive aus dem Stück und unsere Ausstatterin Hanna Roxane Scherwinski kam mit dem Vorschlag, diese drei Elemente in das Kostüm aufzunehmen. Mich hat das sofort begeistert, weil ich mich schon länger frage, wie man aus einer schauspielerischen Perspektive das Verhältnis zwischen Menschen und Nicht-Menschen im Theater verhandeln kann.

Das Bühnenbild ist ein verlassenes Schwimmbad. Was assoziiert du damit? Wie hängt das Schwimmbad für dich mit dem Thema des Stückes zusammen?

Ich denke dabei an Freibäder außerhalb der Saison. Leere Schwimmbäder haben für mich etwas unglaublich tristes. Sie erzählen von Spaßmomenten, die nicht mehr möglich sind. Ein bisschen so fühlt sich Klimakrise für mich an.

Wasser und grundsätzlich die Elemente spielen eine wichtige Rolle in deiner Inszenierung. Sowohl im Bühnenbild, im Kostüm, in der Musik und im Spiel. Was versinnbildlichen diese Elemente für dich in Bezug auf „Die zweite Sonne“?

In den darstellenden Künsten wird in den letzten Jahren viel über die Darstellbarkeit von Naturkatastrophen auf der Bühne diskutiert: wie zeigt man zum Beispiel eine Flut auf der Bühne abseits davon, dass jemand in einer Art Botenbericht davon erzählt? Wie könnte die Flut sogar zur Akteur*in werden? Meistens sind Naturkatastrophen so groß und abstrakt, dass sie weder auf eine Theaterbühne passen noch dass wir ein wirkliches Gefühl dazu entwickeln können. Ich glaube, dass man sich als Zuschauer*in nicht nur in Figuren hineinversetzen kann, sondern zB auch ein emotionales Verhältnis zu Wasser entwickeln kann: viel über Klang, über Erinnerung, aber auch über Farben und in welchen körperlichen Zustand uns das Schwimmen versetzt. Elemente spielen für mich eine Rolle in der Inszenierung, weil sie die Grundlage dafür sind zu so etwas abstraktem wie Naturkatastrophen ein Gefühl entwickeln zu können.

In dem Stück geht es viel um das Anthropozän und um die Menschen, die mit dem Beginn der Industrialisierung schwerwiegend in die Umwelt und unsere Umgebung einwirken. Um die Menschen, die sich über die Natur erheben. Wie hängt die Klimafrage für dich mit den Inhalten des Stückes zusammen?

Der Text von Svenja Viola Bungarten ist eine lange sehr diskursive Textfläche, die unterschiedliche Schwerpunktsetzung erlaubt. Mein Fokus in der Inszenierung ist die Klimakrise und eine sich aus der Analyse des Anthropozäns ergebende Problemstellung: Wenn wir den Menschen als Weltverändernden Faktor verstehen und er diese Welt weiterzerstört (was ja gerade literally passiert, wenn man sich den neuen Energieminister der USA anschaut, der weiter auf Fracking setzen will, oder die FDP und CDU in Deutschland die Klimapolitiken eher revidieren als ausbauen wollen), wie können wir dann noch Hoffnung haben? Bungarten entwickelt mit Haraway und LeGuin Ideen über ein anderes Geschichten erzählen: wenn der Mensch nicht rettet, dann müssen wir ihn aus dem Zentrum unserer Geschichten herausholen, um einen anderen Umgang mit der Klimakrise entwickeln zu können. Ich finde das klingt nach einem spannenden Gedankenexperiment. Nur was dann? Es ist gar nicht so einfach nicht-menschliche Geschichten für Menschen zu erzählen. Auch Bungarten und ich bleiben in Der zweiten Sonne den Menschen manchmal verhafteter als mir lieb ist.

Das Stück bezieht sich viel auf den Text „Die Taschentheorie“ von der Schriftstellerin Ursula LeGuin. Was bedeutet es für dich, eine „Geschichte als Tasche“ zu erzählen.

LeGuins Taschentheorie der Fiktion erlebt gerade ein Revival unter feministischen Philosoph*innen, wie Donna Haraway oder Anna Tsing, weil sich die Idee Geschichten nicht wie ein Jäger mit seinem Speer, sondern wie eine Sammlerin mit ihrer Tasche zu erzählen an Fragestellungen zum anderen Umgang mit der Klimakrise andocken lässt.

Theatral gesehen heißt Geschichten im Modus des Sammelns zu verstehen für mich: Offenheit für Lücken, den Theatertext als ein Mittel unter vielen zu verstehen (andere wären Sound, Rhythmus,

Bilder, Bühne, Licht, Meinung der Schauspieler*innen) und Darstellungsformen für Nicht-Menschlichen zu finden.

Interview von Maria Zamel 20. November 2024

Bühne, Kostüme und Musik als Teil der Inszenierung?

Die Bereiche Musik und Ausstattung sind neben der Regie wichtige Teile einer Inszenierung. In der Inszenierung „Die zweite Sonne“ spielen sie eine besonders große Rolle. Denn Regisseur:in Nora Kühnhold ist es wichtig, dass der Text nicht im Zentrum steht. Stimmungen und Gefühle sollen besonders auch über Körper, Bewegungen und Töne erzeugt werden. Deshalb sind die Kostüm- und Bühnenbildnerin Hanna Roxane Scherwinski und die Musikerin Shey Rah Teil des Inszenierungsteams. Im Folgenden zeigen wir einige Bilder und Erklärungen zu Bühne, Kostüm und Musik.

- Bühne: Die Bühne zeigt einen verlassenen Pool. Dieser lässt viele Assoziationen zu. Er erinnert an eine Zeit, die nicht mehr da ist und ermöglicht den Zuschauer:innen, eigene Verbindungen zu finden. Für die Bühnenbildner:in Hanna Roxane Scherwinski symbolisiert der leere Pool das Ende eines einst dagewesenen Zustands sowie die menschlichen Eingriffe in die Natur. Der leere Pool steht für sie für einen gescheiterten Zivilisationsprozess.

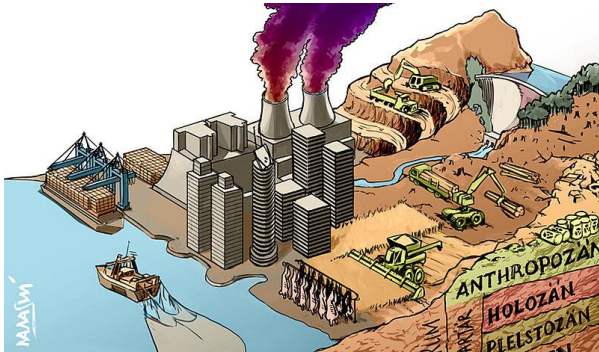


Modellbild: Bühne, DIE ZWEITE SONNE

- Kostüm: In der Inszenierung treten auf: eine Palme, ein Stuhl, eine Tasche. Erstmals sehr ungewöhnlich, Objekte auf die Bühne zu bringen. Die Bühnen- und Kostümbildnerin Hanna Roxane Scherwinski interessiert sich für hybride Wesen auf der Bühne und diese als eigenständige Figuren darzustellen. Wie belebt man eine Tasche, wie einen Stuhl, wie eine Palme waren Fragen, die uns durch den Probenprozess begleitet haben. Der Stuhl, die Tasche und die Palme stehen also für neue Formen des Erfassens und der Verstehens.
- Musik: Die Musikerin Shey Rah: „Für mich kann Musik im Theater vielfältige Rollen übernehmen. Zum Einen sehe ich Musik und Sound als eine mögliche Untermauerung für das Szenische, ein unterstützendes Element, was das Szenische nochmal hervorhebt. Sie kann aber auch einen Gegenpol bilden und Spannungsverhältnisse aufbauen, Reibungen erzeugen. In jedem Fall werden durch die Musik weitere Sinnesebenen erreicht, sie ist eine Universelle Sprache, die in vielen Fällen ohne Intellekt funktioniert und Gefühle im Körper freisetzt. Zumindest ist das mein Ansatz für Musik. Bei der Musik für „Die zweite Sonne“ habe ich mich von den verschiedenen Eindrücken, die ich beim ersten Durchlesen des Textes hatte, sowie den Ideen für das Bühnenbild inspirieren lassen. Ich wollte es irgendwie hinbekommen, ästhetisch eine Verbindung zum Visuellen aufzubauen und gleichzeitig dem Sound auch eine ganz eigene Wirkung zu geben. Einige Elemente, die ich für die Musik im Kopf hatte, waren Themen wie Wellness, Trance, Verstrahltheit, Zwischenzustände aus Hoffnung und Unbehagen, Entspannung und Anspannung.“

Lexikon:

Anthropozän:



Wolkenkratzer ragen Hunderte Meter in den Himmel, Millionen von Glaskieseln formen einen künstlichen Strand, riesige Gewächshäuser bedecken die Landschaften. Rund um den Globus zeigt sich, wie wir die Erde für immer verändern. Was noch dafür spricht, dass das Zeitalter des Menschen begonnen hat, liest du hier.

Anthropozän: Wir leben im Anthropozän – im Erdzeitalter des Menschen. Mit dieser These sorgt 2000 der niederländische Chemiker und Nobelpreisträger Paul J. Crutzen für Aufsehen. Der Begriff geht auf das griechische Wort für „Mensch“ (Anthropos) zurück. Crutzens Annahme, die der US-amerikanische Biologe Eugene F. Stoermer bekräftigt: Das Anthropozän löst das aktuelle Erdzeitalter – das Holozän oder auch Nacheiszeitalter – ab. War im Holozän noch die Natur allmächtig, beeinflusst im Anthropozän vor allem der Mensch die Erdentwicklung. Seine Hinterlassenschaften wie radioaktive Strahlung, Plastik oder Betonreste lagern sich in den Sedimenten ab.

5 Gründe, warum wir uns im Anthropozän befinden:

1. Die Erde erwärmt sich – schneller denn je
2. Die Erderwärmung lässt den Meeresspiegel steigen
3. Immer mehr Arten sterben aus

Klimaangst

Hitzewellen im Sommer, Flutkatastrophe im Ahrtal, Abschmelzen der Gletscher in den Alpen: Die Folgen der Klimakrise werden immer spürbarer. Viele machen sich daher Sorgen und entwickeln Ängste vor weiteren Bedrohungen. Gefühle wie diese werden auch oft als "Klimaangst" oder im Englischen als "Climate Anxiety" bezeichnet. Spätestens seit Klimaaktivistin Greta Thunberg im Jahr 2018 öffentlich von ihren Sorgen spricht, ist der Begriff im Umlauf.

Taschentheorie

Die Tasche spielt eine wichtige Rolle-sowohl im Text der Autorin Svenja Viola Bungarten als auch in unserer Inszenierung. Vielen Theorien zufolge handelte es sich bei den ältesten kulturellen Erfindungen um Behältnisse zum Transport von Gesammeltem und um eine Art Tragetuch oder Tragenetz.“ Statt des Jägers mit seinem Speer steht in diesen Theorien das Behältnis an zentraler Stelle. Die Schriftstellerin Ursula LeGuin beschreibt mit ihrem Aufsatz „Die Tragetaschentheorie der Fiktion“ wie der Tragebeutel symbolisch für eine friedliche, selbstgenügsame Art von Gesellschaft steht, in der die Existenzsicherung nicht durch Gewalt erreicht werden muss, sondern bedeutet zu sammeln, zu tragen und zu bewahren. Warum also spielt das Speer, das Schwert oder auch die Waffe in der Geschichte der Menschheit und deshalb auch in vielen Romanen, Filmen und Musiktexten so eine tragende Rolle und nicht die Tragetasche? Was würde sich dadurch verändern?

Aus Klexikon: <https://klexikon.zum.de/wiki/Transgender>

Praktische Übungen für den Unterricht

Skulptur bauen

Die Gruppe wird geteilt. Teilgruppe A steht im Halbkreis, Teilgruppe B schaut zu. Die Spielleitung gibt eine Situation vor. In diesem Fall bietet sich ein Naturphänomen an: ein Orkan, eine Flut oder eine Sonnenfinsternis. Ein:e erster Spieler:in geht in die Mitte und nimmt eine Pose ein. Ein:e zweite:r Spieler:in ergänzt das Tableau. Wichtig ist, dass das Angebot der ersten Person aufgegriffen, darauf reagiert und weitergeführt wird. Weitere Spieler:innen ergänzen, bis das Standbild oder Tableau fertig ist.

Dann hält die Gruppe das Bild mindestens 5 Sekunden im Freeze. Einzelne Personen der Zuschauer:innengruppe können das Tableau verändern, indem sie die Haltungen der einzelnen Spieler:innen verändern.

Anschließend wird das Bild aufgelöst, die Gruppe geht in den Halbkreis zurück und die Spielleitung gibt einen neuen Impuls, diesmal an die Zuschauer:innengruppe.

Damit die Bilder abwechslungsreich werden, kann die Spielleitung die Gruppe auffordern mit unterschiedlichen Höhen und mit Kontrasten zu arbeiten.

Mögliche Bilder: Sonnenfinsternis, Flut, Brand, Orkan, Raumfahrt

Kollektives Storytelling

Die Spieler:innen stellen sich im Kreis oder in einer Reihe auf, um kurze Geschichten zu erzählen. Dabei sagt jeder Spieler jeweils nur einen Satz. Die Spielleitung gibt wiederum das Thema „Naturphänomen“ vor. Die Sätze sollten nach der folgenden Struktur gegliedert werden.

1. Ausgangssituation
2. Ereignis/Naturphänomen
3. Was passiert?
4. Was verändert sich nach dem Naturphänomen?
5. Was für neue Möglichkeiten eröffnet das Naturphänomen?

Dabei beginnt Spieler:in 1 mit dem Einleitungssatz, z.B.: "Es war einmal Lüneburg, da verschwand die Sonne hinter dem Mond". Spieler:in 2 kann nun weiter ausführen und an den ersten Satz anschließen: „Während der Sonnenfinsternis ereignete sich etwas höchst seltsames“. Spieler:in 3 übernimmt usw. Die Geschichte muss dabei nicht im klassischen Sinne linear und sinnvoll sein. Ziel dieser Übung ist es, eine Vielstimmigkeit herzustellen und mit unterschiedlichen Positionen und Einfällen eine gemeinsame Geschichte zu erzählen. Nachdem alle Spieler:innen einen Satz eingebracht haben, beendet die Spielleitung die Geschichte mit einem letzten Satz.

Utopien-Schreibübung

Mit dieser Übung kann die Gruppe ins gemeinsame Schreiben kommen. Mit dem zuvor Erarbeiteten, können die Spieler:innen nun einen gemeinsamen Text entwerfen. Die Gruppenleitung teilt Karten mit verschiedenen Begriffen und Satzimpulsen aus und legt sie offen aus.

Diese können sein (aus dem Text DIE ZWEITE SONNE)

1. Wir sind eine Reporterin und das Wundern ist unser Beruf. Nein, die Voraussetzung für unseren Beruf. Das Wunder. Wundern. Wandern.
2. Wir stehen im Garten der Familie x. Die Familie x besteht aus: Vater, Mutter, Zwillingen.
3. Ein Schatten schiebt sich über den Himmel. Kein Vogel schreit. Ein Wind an unseren Händen, es wird schlagartig kalt.
4. Als der Schatten des Mondes sich von der Sonne löste und aus der Dunkelheit Tageslicht wurde, da waren unsere Mütter verschwunden.
5. Sie sehen hier ein Haus. Es ist heruntergekommen. Es scheint niemanden zu wundern.
6. Sie sehen hier ein Haus. Es brennt.
7. Sie sehen hier ein Haus. Es steht unter Wasser. Es ist das Jahr 2024.
8. Treibhauseffekt
9. Anthropozän
10. Klimaangst
11. Erderwärmung
12. Parallelwelt
13. Realität
14. Traum
15. Weltall
16. Utopie
17. Zukunft
18. Gemeinsamkeit
19. Zusammen

Es bilden sich Gruppen mit jeweils circa 5 Personen. Jede:r nimmt ein leeres DIN-A4-Blatt und einen Stift. Dann schreibt er/sie einen Satz an den Anfang des Blattes. Dieser sollte den Themen und Impulsen der ausgelegten Karten angelehnt sein. Nun wird das Blatt umgeknickt und weitergegeben, de/der nächste Teilnehmer:in liest den Satz und schreibt einen eigenen dazu. Dann wird das Blatt erneut geknickt und die nächste Person schreibt einen Satz usw. Die Übung ist zu Ende, wenn das Blatt komplett beschrieben ist. Nun darf derjenige, der den ersten Satz darauf geschrieben hat, es entfalten und den Text vorlesen.